LICHTBLICKE 2023

Vereinigung der Waldorfkindergärten

Rundbrief Weihnachten 2023

Heut ist ein Sternlein vom Himmel gefallen,
hat´s keiner gesehen, es leuchtet uns allen,
Es leuchtet, das Sternlein mit helllichtem Schein,
ins Herz uns hinein.
Heut` ist der Himmel zur Erde gekommen,
hat`s keiner verspüret, hat`s keiner vernommen?
Es leuchtet der Himmel mit helllichtem Schein, ins Herz uns hinein.
Heut ist ein Leuchten ins Herz uns getragen, hat`s keiner gefühlet,
kann`s keiner denn sagen?
Es leuchtet die Weihnacht mit helllichtem Schein
ins Herz uns hinein.

Worte und Weise Gottfried Wolters

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Weihnachten – ist es ein Fest des Lichtes, der Hoffnung, der Freude? Was verbinde ich mit diesem Fest, mit diesem „Weihnachtslicht"? Ein Weihnachtslied aus meiner Kindheit ist mir zu dieser Frage eingefallen, welches mit folgenden Worten beginnt : „Das ewige Licht geht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein …" Bei Christian Morgenstern wird es in einem Gedicht so benannt: „Licht ist Liebe …"

Das „Licht" oder der „Schein des Lichtes" wird in vielen Advents- und Weihnachtsliedern besungen, aber auch in Worten und Gedichten wird die verborgene Hoffnung „des Lichtes" zum Ausdruck gebracht. Auch im Erleben der Kinder sollte das Licht als etwas Besonderes mitwachsen dürfen. Anfangs wird es in die immer früher einsetzende Dunkelheit mit farbig leuchtenden Laternen getragen. Mit der ersten leuchtenden Kerze am Adventskranz und der sich steigernden Hoffnung mit jeder weiteren Kerze, gehen wir dann erwartungsvoll auf das Weihnachtsfest zu.

Das „Adventsgärtlein" wird in den meisten Waldorfkindergärten zum Beginn der Adventszeit gefeiert. Hier darf erlebt werden, wie das eine große Licht in der Mitte das Dunkel erhellt. Mit jedem individuellen Weg der Kinder in die schön gestaltete Spirale hinein, vermehrt sich das Licht. Mit jeder angezündeten Apfelkerze wächst das Licht. Diesen lichtvollen Weg der leuchtenden Spirale darf dann jede:r Einzelne im Inneren in die Weihnachtszeit tragen. Im Erleben des Lichtes – ob Kerzenlicht, Sternenlicht, oder im Besonderen natürlich auch das Sonnenlicht – schließen wir uns, meist unbewusst , an „ das Ewige" an. Das Licht, es gibt uns Sicherheit, Hoffnung, Trost, Schutz und Wärme für Leib, Seele und Geist.

Im vierten Teil des Grundsteinspruches spricht Rudolf Steiner von dem „Welten-Geistes-Licht", und er spricht damit die Hoffnung aus, dass dieses Licht die Herzen der Hirten erwärmen möge, dass dieses „Welten-Geistes-Licht" die Königshäupter erleuchten möge. Möge es auch unsere Herzen erwärmen, unser Denken lichtvoll werden lassen, um die Aufgaben der Gegenwart zielgerichtetergreifen zu können.

Erika Henning

Vereinigung der Waldorfkindergärten e.V.
Landauer Straße 66 | 67434 Neustadt a. d. Weinstraße | T +49 (0)6321 959686 | F +49 (0)6321 959688
info@waldorfkindergarten.de | www.waldorfkindergarten.de

Ur- Weihnacht
In der Zeitenwende trat das Weltengeisteslicht
In den irdischen Wesensstrom
Nachtdunkel hatte ausgewaltet
Taghelles Licht erstrahlte in Menschenseelen,
Licht, das erwärmet die armen Hirtenherzen
Licht, das erleuchtet die weisen Königshäupter,
Göttliches Licht,
Christussonne,
Erwärme unsere Herzen,
Erleuchte unsere Häupter,
Das gut werde, was wir aus Herzen gründen,
Was wir aus Häuptern zielvoll führen wollen.

Rudolf Steiner

Tief im Gärtlein strahlt es helle, lasst uns gehn zur Lichterquelle …

So lautet ein Lied, welches in der Adventszeit und insbesondere zum Laufen in der Adventsspirale an vielen Orten gesungen wird.

Licht, Sonnenlicht – welches uns jetzt in der dunklen Jahreszeit fehlt – dieses Licht erwarten wir mit Sehnsucht und freuen uns, es nach Maria Lichtmeß, mit den länger werdenden Tagen, wieder zu begrüßen.

Was aber verbinden wir mit der Qualität des Lichtes?
Im Sommer wird es uns geschenkt und wir können es als eine seelische Qualität in den Herbst und Winter mitnehmen. Das letzte Aufleuchten der goldenen Herbstfärbung erlebe ich als eine Spiegelung des Sommers wieder und kann mich daran erfreuen.
In dem Sprichwort „Mir geht ein Licht auf" drückt sich eine weitere Qualität aus, nämlich die des Erkennens und der Erkenntnis.
Erkenne ich im täglichen Tun des Kindergartens warum mir dieses oder jenes im Tagesablauf, der Feste oder auch der Tätigkeiten wichtig ist, kann ich Klarheit und Licht in einen Prozess bringen und beginne, mich damit zu verbinden. Bewusstsein in einen Prozess zu bringen, schafft eine neue Qualität, durch die ich Kraft und Freude aus meiner Tätigkeit erfahren kann, womit ich meine Lebenskräfte nähre.
Ein neuer Kollege, der sich in die Waldorfpädagogik einarbeitet, zeigte sich sehr berührt darüber, dass eine Erzieherin mit Hingabe gemeinsam mit den Kindern den Sandkasten aufräumte, den Sand mit dem Rechen durchzog und die Sandelsachen für den Nachmittag richtete.
Erkennbar und spürbar für ihn war die Sorgsamkeit, mit welcher der Sandkasten gepflegt wurde, und somit eine vorbereitete Umgebung für die Nachmittagsspielzeit entstand.

Durch eine Fortbildung angeregt, habe ich mich in den vergangenen Wochen mit den vier Ätherqualitäten im Zusammenhang mit unserem täglichen Tun im Kindergarten beschäftigt.

Klang, Licht, Wärme, und Lebensäther durchdringen unser Leben, meist unbewusst, träumend oder schlafend.

Mögen folgende Fragen anregend für Gespräche im Kollegium sein:

- Wie sieht es mit dem Klang der Zusammenarbeit, der Kommunikation aus?
- Wo entstehen Klarheit und Orientierung?
- Wie verbinde ich mich authentisch mit meinen Aufgaben?
- Wie gestalte ich Beziehungen zu den Kindern, Eltern, Kolleginnen?
- An welchen Punkten, Stellen im Tagesablauf nehme ich wahr, dass Freude und Begeisterung auch in mir geweckt werden?

Marie-Luise Compani